



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Versammlungshaus «Bethel»

Gemeinde

Schlieren

Bezirk

Dietikon

Ortslage

Lachern

Planungsregion

Limmattal ZPL

Adresse(n) Lachernweg 2a
Bauherrschaft
ArchitektIn Müller & Freytag
Weitere Personen
Baujahr(e) 1914–1915
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 13.09.2019 Akulina Müller

Objekt-Nr.

24700544

Festsetzung InventarAREV Nr. 0848/2019 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Das Versammlungshaus «Bethel» der Täufergemeinde ist ein bedeutender sozial- und religionsgeschichtlicher Zeuge einer frühen freikirchlichen Versammlungsstätte im Limmattal. Charakteristisch für die Baugattung ist die Kennzeichnung des Versammlungssaals durch die grossen Bogenfenster sowie die Blende an der Nordfassade. Die Geschichte der Täufergemeinde in Schlieren ist stark verknüpft mit derjenigen der ehem. Leimfabrik Geistlich. Die Glaubensgemeinschaft etablierte sich in Schlieren, als die Fabrik, damals noch Leimfabrik Glättli, 1869 von Zürich Riesbach nach Schlieren umzog und sich als erster grösserer Industriebetrieb in der Region ansiedelte. Viele der höheren Angestellten gehörten der Täufergemeinde an. Das «Bethel» ist der bauliche Zeuge für die unter dem Einfluss der Fabrikantenfamilie Geistlich wachsende Täufergemeinde. Bevor es 1914 errichtet wurde, fanden die Versammlungen im Wohnhaus der Fabrikantenfamilie (Engstringerstrasse 1; Vers. Nr. 00110) und später im Arbeiterwohnhaus «Limmatau» (Lachernweg 30; Vers. Nr. 00371) statt. Stifterin des «Bethel» war Karoline Geistlich-Leuthold, die zweite Ehefrau von Eduard Geistlich sen. (1856–1907). Die Familie Geistlich engagierte sich auch ausserhalb der Täufergemeinde u. a. für den Bau der Limmattal-Strassenbahn, in der Schulbildung sowie für den genossenschaftlichen Wohnungsbau. Das Versammlungshaus wurde wie auch das benachbarte ehem. Fabrikantenwohnhaus (Rotbuchenweg 4; Vers. Nr. 00543) vom Architekturbüro Müller & Freytag erstellt. Müller & Freytag gehören zu den bekannten Zürcher Architekten der 1. H. des 20. Jh. und wurden insb. durch ihre Schul- und Kirchenbauten weitherum bekannt. Für die Familie Geistlich erstellten sie zahlreiche Bauten, neben den oben erwähnten auch auf dem heute neubebauten Fabrikareal zwischen Brand- und Engstringerstrasse.

Schutzzweck

Erhalt der bauzeitlichen Substanz, insb. der charakteristischen Fassadengestaltung mit den verschiedenen Fensterformen, der Blende, dem Eingangsportal sowie der bauzeitlichen festen Innenausstattung.

Versammlungshaus «Bethel»

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Versammlungshaus liegt im N von Schlieren, im Ortsteil Lachern. Das Grundstück wird im S durch die Bernstrasse, im W durch den Lachernweg begrenzt. Das Gebäude steht etwa in der Mitte des Grundstücks. Südlich sowie nördlich schliessen asphaltierte bzw. gepflasterte Plätze an das Gebäude an. Der nördliche dient als Parkplatz. Das restliche Grundstück besteht vorwiegend aus Rasenflächen mit einzelnen Laub- und Nadelbäumen. Im NO grenzt das Grundstück an dasjenige des ehem. Fabrikantenwohnhauses an.

Objektbeschreibung

Zweigeschossiger, verputzter Massivbau über L-förmigem Grundriss mit ausgebautem DG unter steilem, geknicktem Satteldach. Die geschlossene Dachuntersicht weist eine Hohlkehle auf. Die Dachfläche wird im W von zwei Dachgauben und im N und O jeweils von einer durchbrochen. Die regelmässige Befensterung besteht aus rechteckigen Einzel- und Zwillingsfenstern sowie kleinen und grossen Rundbogenfenstern in teilweise profilierten Kunststeingewänden. Drei hohe Korbogfenster an der Westfassade kennzeichnen den dahinterliegenden Saal im OG. Anstelle von Fenstern zeigt die Nordfassade in diesem Bereich eine oktagonale Blende. Der Eingang befindet sich auf der Südseite: zwei kannelierte Säulen tragen ein geschweiftes Vordach, das Giebfeld ziert der Schriftzug «Bethel». Gepaarte Rechteckfenster im OG und DG sowie ein kleblattartiges Fenster im Giebfeld betonen die axialsymmetrisch gestaltete Eingangsfassade zusätzlich.

Baugeschichtliche Daten

1914–1915	Bau des Versammlungshauses «Bethel»
1989	Umbau der 6-Zimmerwohnung in eine 5-Zimmerwohnung, Aufhebung der 1.5-Zimmerwohnung zur Nutzung für kirchliche Zwecke
1994	Gründung der Karoline Geistlich Stiftung
2004	Energetische Sanierung des Dachs

Literatur und Quellen

- Archiv der Stadtverwaltung Schlieren.
- Inventar kulturhistorischen Schutzobjekte, bearbeitet von vestigia, Zürich 2010, Objekt-Nr. BA0128.
- StAZH RR I 229 d, Vers. Nr. 544.
- 17. Jahrheft von Schlieren, Von der «Lymhütte» zum chemischen Unternehmen. Ed. Geistlich Söhne AG Schlieren, hg. von Vereinigung für Heimatkunde Schlieren und Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte, Schlieren 1994, S. 11, 17–19.
- 27. Jahrheft von Schlieren, Schlieremer Quartiere – Rückblicke und Erinnerungen, hg. von Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 2005, S. 59–63.
- 29. Jahrheft von Schlieren, Gotteshäuser und Wirtshäuser



Inventarrevision Denkmalpflege



Versammlungshaus «Bethel»



Versammlungshaus «Bethel», Ansicht von NW, 08.05.2018 (Bild Nr. D101087_20).



Versammlungshaus «Bethel», Ansicht von N, 08.05.2018 (Bild Nr. D101087_21).